

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 82.

Neuenbürg, Dienstag den 10. April 1917.

75. Jahrgang.

## Merkmale zur Kriegsanleihe.

Die 6. Kriegsanleihe muß und wird den Beweis erbringen, daß das deutsche Volk im Bewußtsein seiner gerechten Sache den Willen und die Kraft zum endgültigen Siege hat und sich niemals einseitiger Herrschaft beugen wird.

Großes Hauptquartier, 21. März 1917.

von Hindenburg,  
Generalfeldmarschall.

\*

„Ich vertraue fest, daß das deutsche Volk seine Stunde versteht.“

Am Geburtstag des Großen Kaisers.

Ludendorff.

\*

Unsere H-Boote werden auch den hartnäckigsten der Gegner, England, niederzwingen. Dies verbürgen die bisherigen Erfolge, der Wagemut und die Ausdauer ihrer tapferen Besatzungen. Treu stehe jeder hinter ihnen mit Herz und Tat und feuere zum Siege bei, was er kann.

Scheer, Chef der Hochseefreitkräfte.

\*

„Einen Baustein zum Siege herbeizubringen, ist keine Kraft zu klein. Das Vaterland zählt auf alle seine Glieder. Niemand nach dem Gelingen des Wertes jeder einzelne sagen können: „Auch ich habe mitgeholfen.“

u. Bethmann Hollweg.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 7. April (WTB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Artilleriekampf von Lens bis Arras hielt mit kurzen Unterbrechungen in unverminderter Heftigkeit an.

Im Gebiet nördlich der Somme mehrere Gefechte kleiner Abteilungen. Die Franzosen besetzten St. Quentin.

Bei Vassaux nordöstlich von Soissons schmetterte ein französischer Vorkampf.

Längs der Aisne und am Marnekanal nahm vielfach das Feuer an Stärke zu.

Ein Angriff der Franzosen zur Wiedernahme der ihnen entzogenen Gräben bei Sapignoul wurde verlustreich abgewiesen.

Durch Fliegeraufnahmen festgestellte Batterien, Munitionskammern, Befestigungsanlagen und beobachtete Truppenansammlungen in Reims wurden von uns unter Wirkungsgewalt genommen.

In den Argonnen wurden Erkundungsgruppen vertrieben.

Auf dem linken Maasufer griffen noch starker Feuerzubereitung französische Bataillone im Walde von Malancourt 3 mal, aber stets vergeblich an.

Um Artilleriebeobachtungen und Aufklärungen zu erzwingen, setzten die Gegner starke zusammengefaßte Luftstreitkräfte an. Sie erlitten schwere Verluste. Mehrere der feindlichen Geschwader können als vernichtet gelten. Leutnant Bohlschlag sein 24. Flugzeug, Leutnant v. Verdrab 4. Gegner im Luftkampf ab. Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen einheitlichen Angriff gegen unsere an dieser Front stehenden Fesselballons. Durch schnell einsetzende Abwehrfeuer und Eingreifen unserer Jagdstaffeln hatte der Gegner nicht den erhofften Erfolg. Nur 2 Ballons wurden abgeschossen. Ihre Beobachter landeten im Fallschirm.

Der Gegner verlor gestern 44 Flugzeuge, davon in Luftkämpfen 33, durch Abwehrkanonen 8, durch Rotlandung hinter unseren Linien 3, ferner durch Luftangriff 1 Fesselballon. 5 unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

In zahlreichen Abschnitten rege Feuerfähigkeit. Vorstöße von russischen Streifabteilungen bei Baranowitschi und südlich von Stanislaw wurden zurückgeschlagen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: In den Waldkarpaten und in den Grenzbergen der Moldau vielfach Vorkämpfe.

Front der Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen:

Keine Veränderung der Lage.

Mazedonische Front:

Zwischen Wardar und Dojransee tauchten die Engländer nach starkem Feuer durch Kommando und Hurraruf einen Angriff vor. Unser Vernichtungsfeuer lag wirkungsvoll auf den als besetzt erkannten feindlichen Gräben.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 8. April. (WTB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nähe der Küste und im Witschaetebogen stießen nach heftiger Feuerwirkung an mehreren Stellen starke Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor. Sie wurden vor den Hindernissen, südöstlich von Ipern im Nahkampf, bei dem einige Gefangene in unserer Hand blieben, abgewiesen worden.

An der Actoisfront war die Kampfaktivität geringer als in den letzten Tagen.

Im Sommegebiet unterhielt der Feind, ob Engländer oder Franzosen war nicht festzustellen, lebhaftes Feuer gegen St. Quentin, dessen Kathedrale durch mehrere Treffer beschädigt wurde.

Ein neuer Versuch der Franzosen, bei Vassaux Boden zu gewinnen, schlug in unserem Feuer verlustreich fehl. Eine unserer Kompagnien stieß dem weichen Feinde nach und nahm ihm 48 Gefangene ab.

An der Aisne und in der westlichen Champagne war in einzelnen Abschnitten der Artillerie- und Minenkampf hart.

Südwestlich von Mühlhausen wurden bei einem Erkundungsvorstoß mehrere Franzosen gefangen genommen.

Gestern wurden 12 feindliche Flugzeuge im Luftkampf eines durch Abwehrfeuer heruntergeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Außer zeitweilig lebhaftem Feuer bei Illuz, westlich von Lud., und an der Klotz-Lipa keine wichtigen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: In den Waldkarpaten brachten erfolgreiche Streifen unserer Sturmtruppen aus den mehrfach vorher zerstörten russischen Stellungen über 40 Gefangene und einige Maschinengewehre ein.

Front der Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen:

Keine Veränderung der Lage.

Mazedonische Front:

Auf dem Ostufer des Wardar hielt unser Vernichtungsfeuer einen englischen Angriff nieder.

Vorausschauende Weiterentwicklung der Luftstreitkräfte, Vervollkommnung des Flugbaus auf Grund der am Feinde und in der Heimat gemachten Erfahrungen, Schulung der Beobachter für Artillerien und Infanterien, Erhaltung des bewährten Angriffsgewinns unserer Kampfflieger haben im Monat März große Erfolge gezeitigt. Auch die Flugabwehrgeschütze haben davon wesentlichen Anteil. Unsere Gegner, dabei auch die schon lange vor Erklärung des Kriegszustandes im französischen Flugwesen vertretenen Amerikaner haben im Westen, Osten und auf dem Balkan 161 Flugzeuge und 19 Fesselballons durch unsere Angriffs- und Abwehrmittel verloren. Davon sind durch Flugangriff 143 Flugzeuge und 19 Ballons, durch Feuer von der Erde aus 15 Flugzeuge abgeschossen worden, 3 feindliche Flugzeuge durch unfreiwillige Landung hinter den Linien in unseren Besitz gekommen.

Der deutsche Verlust betrug 45 Flugzeuge, keinen Fesselballon.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 9. April. (WTB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Zwischen Lens und Neuville-Bitasse (südöstlich von Arras) erreichte der Artilleriekampf gestern wieder große Heftigkeit. Seit heute vormittag ist nach mehrstündigem stärkstem Trommelfeuer die Schlacht bei Arras im Gange.

Im Gebiet zwischen den von Albert nach Cambrai und Perrone führenden Straßen haben sich kleinere Gefechte entwickelt, die den von uns beobachteten Verlauf nahmen.

Front des deutschen Kronprinzen:

Von Soissons bis in die westliche Champagne bekämpften sich die Artillerien in erhöhtem Maße.

Armee des General-Feldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

In Lothringen und in der burgundischen Pforte zeitweise rege Feueraktivität.

Durch unsere Flieger und Abwehrkanonen sind gestern 17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen worden.

Rittmeister Freiherr von Richtigshausen ist zum 38. und 39. mal Sieger im Luftkampf. Leutnant Schäfer brachte den 12. Gegner zum Absturz.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei Sogorje (nordöstlich von Baranowitschi) bei Bielice (nordöstlich von Komel) und bei Bregzeccan sind Vorstöße russischer Wasabteilungen zurückgeschlagen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

In den Waldkarpaten hat bei Kälderöfelf starkes Schneetreiben eingesetzt.

Front der Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen:

Nördlich von Jolani drangen nach kurzer Feuer-Vorbereitung unsere Stoßtruppen in die russische Stellung bei Jaurci ein, zerstörten die Gräben und kehrten mit 45 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front:

Lebhaftes Geschützfeuer auf dem rechten Wardar-ufer und südwestlich des Dojransees.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

hlen  
Quanten  
rger H. G.  
im,  
Der 2930.  
tten  
k zu Original  
1.8 Pl. Nr. 150  
3 Pl. Nr. 230  
3 Pl. Nr. 250  
4.2 Pl. Nr. 330  
6.2 Pl. Nr. 400  
Einnahme von  
an.  
en  
von 100.— bis  
zu 500 Mille.  
epes Haus  
H.  
ichstr. 89  
im 7437.  
erliche  
köfen  
adofen und  
udher  
ungen und  
orteile.  
anfoult!  
ezglasfabrik  
llingen (S.)  
ach.  
erhaltenen  
uhwagen  
Bahl, hat p  
S. Schmied.  
Wertens  
daß sich  
atten und  
n Wahn-  
hen ver-  
tern gern  
gt. Aber  
t gefehlt.  
änder da  
da frei  
träge ver-  
ie noch  
ie abends  
er hinkam.  
gefunden:  
den Fall  
von einer  
forschen.“  
er könnte  
annte so  
n — er  
der auch  
n müssen,  
war, der  
er Werner  
gerichtetes  
gemessen  
mao ge-  
idenschaft  
in diesen  
allerdings  
Über ich  
pölnisch  
verstehen  
och nicht

Die vierspalt. Seite 12  
für auswärts 15 Pf.  
bei Auslandsverteilung  
durch Geschäfts-Bez.  
Kellame. Seite 20.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachlag.  
Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Frenspreeker Nr. 4

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 9. April, abends. (W.Z. Amtl.) Beiderseits von Arras ist den Tag über schwer gekämpft worden. Der Gegner ist in Teile unserer Stellungen eingedrungen. An der Aisne- und der Champagnefront zeitweilig harter Artilleriekampf. — Im Osten und in Mazedonien nichts Neues.

Berlin. (Amtl.) Unser Torpedoboot G 88 ist in der Nacht vom 7./8. April vor der flandrischen Küste von einem feindlichen U-Boot durch Torpedoschuß versenkt worden. Die Besatzung konnte größtenteils gerettet werden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Rundschau.

Trotz des großen Jubels, welcher zumal in London, Paris und Rom über das Auftreten Amerikas als Feind Deutschlands herrscht, bestehen nach den Berichten französischer und italienischer Zeitungen und auch nach den Meldungen englischer Berichterstatter für den Bierverband so große Schwierigkeiten, daß noch unmittelbar nach Ostern eine neue Konferenz des Bierverbandes wahrscheinlich in Paris stattfinden soll, um den neuen Kriegsplan zu beraten und die Frage über den notwendigen Truppenersatz für die Heere des Bierverbandes zu lösen. Es ist auch sehr bezeichnend für die Lage im Bierverbande, daß nach einer Meldung aus Amsterdam Frankreich neuerdings bei England und Rußland Schritte getan habe, um Japan zur Entsendung von Hilfstruppen auf den westlichen Kriegsschauplatz zu veranlassen. Der elende Bierverband ist eben nicht im Stande, aus eigener Kraft sein Vernichtungswerk auszuführen, und deshalb sollen andere Mächte das Räuberwerk des Bierverbandes unterstützen.

Das Schicksal der deutschen Schiffe in Amerika. Ueber Basel wird eine Mitteilung der Newyorker Zeitschrift „Sun“ bekannt, nach welcher die amerikanische Regierung den Beschluß gefaßt habe, daß im Kriegsfall mit Deutschland alle noch in amerikanischen Häfen befindlichen deutschen Schiffe beschlagnahmt und für amerikanische Transportdienste verwendet werden sollten. Wir erinnern uns bei dieser Nachricht an eine früher bekannt gewordene Meldung, daß die Kapitäne der noch in amerikanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe Anordnungen getroffen hätten, die deutschen Schiffe durch Vernichtung der Maschinen unbrauchbar zu machen. Hoffentlich sind diese Maßregeln inzwischen auch durchgeführt worden.

Der englische Ministerpräsident Lloyd George und der frühere englische Ministerpräsident Asquith haben einer Anzahl Vertreter der amerikanischen Presse und auch dem ganzen amerikanischen Volke

gegenüber ihrer großen Freude darüber Ausdruck verliehen, daß sich nun auch Amerika an dem selbstlosen (?) Kampfe gegen die finsternen Anschläge beteiligen will, welche angeblich seitens Deutschlands

# Hilf

zum vollen Sieg,  
zum ehrenvollen Frieden,  
zur baldigen Heimkehr unserer  
Truppen!

Alle Deine Angehörigen,  
Deine Verwandten, Deine Nachbarn  
müssen helfen!

## Zeichne Kriegsanleihe

dann warst auch Du dabei, als die  
Entscheidung erzwungen wurde.

Wie bei den  
Wahlen auf jede Stimme,  
so kommt es bei dieser Kriegsanleihe  
auf jede Mark an.

die menschliche Freiheit und die Menschenrechte bedrohen. Nach der Ausrufung von Lloyd George ist natürlich die preussische Militärdiktatur wieder die Ursache alles Übels. Der frühere Minister-

mußte ich, daß Felix ein kranker Mann war. Manche, die ihn früher gekannt haben, Verwandte, Freunde von ihm, sagten mir, er sei stets äußerst erzentrisch veranlagt gewesen. Ich hatte es auch bemerkt, aber ich unterschied nicht zwischen Künstler-Genialität und Bohn. Das hat mich getäuscht. Julia — gehst du schon?"

Die Frage der jungen Frau klang fast ängstlich. Sie hatte gesehen, daß Julia ihre Sachen zusammenraffte.

„Ich muß heim, so rasch als möglich. Ich hole nur noch Bargeld. Werner wird nicht so viel mithaben. Und dann fahre ich zu ihm.“

„Und dann?"

„Ich denke, morgen abend sind wir in Dobranje," schloß Julia kurz.

Elisabeth von Lohwisch hob die Hände gegen sie wie bittend.

„Ruh das sein, Julia? Und wenn Werner Mertens wirklich euren Verdacht bestätigt sieht — was hat er davon? Ist es denn tröstlich für ihn, die Gewißheit zu erlangen, daß — daß seine Braut ihn verließ um eines anderen willen? Daß sie freiwillig ein ganzes Jahr fern von euch lebte?"

„Wer weiß, ob freiwillig?" jagte Frank Weltin dumpf.

Aber Elisabeth fuhr rasch fort:

„Werner Mertens soll doch eure Schwester so unendlich geliebt haben? Wird diese Erkenntnis nicht nur dazu beitragen, ihn noch mehr zu verbittern, noch unglücklicher zu machen? Sollte man ihm diese Erkenntnis nicht lieber verhehlen?"

„Ich glaube nicht, daß wir dazu ein Recht haben.“

Julia Weltin war fertig und reichte den beiden nur die Hand hin zum Abschied. „Leb' wohl, Elisabeth — leb' wohl Frank!"

Sie hielt die Hände, die sich ihr entgegenstreckten, und eine Minute lang standen sie so

präsident Asquith hat aber schon etwas deutlicher gesagt, wie es den Engländern jetzt durch den Eintritt Amerikas an ihre Seite zumute ist. Er hat es ausgesprochen, daß jetzt niemand in England sei, der jetzt nicht freier atme, seit man in England wisse, daß die Amerikaner als Kameraden an die Seite der Engländer in dem größten Kampfe der Weltgeschichte getreten seien. Natürlicher Weise redet Minister Asquith auch von der Wahrung der Menschenrechte und den gemeinsamen Interessen der Kulturvölker. Aber in Wirklichkeit liegt die Sache für England doch nur so, daß England mit seinem bösen Plane gegen Deutschland Schiffbruch gelitten hat, und daß ihm jetzt das deutsche Messer an der Kehle steckt. Dann soll nun Amerika helfen und nicht aus Freiheitsliebe oder wegen der Gefährdung der Menschenrechte ziehen die Amerikaner in den Krieg, sondern sie fürchten den Verlust ihres Riesengeschäftes und Riesenquahabens an England und Frankreich.

Nach einer in London aus der kubanischen Hauptstadt Havana eingetroffenen Meldung hätte der Präsident von Kuba, Herr Menocal, den Kongress ersucht, zwischen Kuba und Deutschland auch den Krieg zu erklären. Diese Kriegserklärung wird ungefähr die Bedeutung wie die Kriegserklärung des Fürsten Ronacco an Deutschland haben. Man wird von der Wirkung des Krieges des Kubaner gegen Deutschland schließlich weiter nichts sehen, als daß sich die Kubaner nach amerikanischem Vorbilde der in den dortigen Häfen liegenden deutschen Schiffe bemächtigen werden.

Berlin, 7. April. (Amtl.) Der Kaiser hat an den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums Dr. von Bethmann Hollweg einen Erlass gerichtet, worin es heißt: Mir liegt die Umbildung des preussischen Landtags und die Vereinerung unserer gesamten innerpolitischen Lage von dieser Frage besonders am Herzen. Für die Aenderung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus sind an meine Weisung schon zu Beginn des Krieges Vorarbeiten gemacht worden. Ich beauftrage Sie nunmehr, mir bestimmte Vorschläge des Staatsministeriums vorzulegen, damit bei der Rückkehr unserer Krieger diese für die innere Gestaltung Preußens grundlegende Arbeit schnell im Wege der Gesetzgebung durchgeführt wird. Nach den gewaltigen Leistungen des ganzen Volkes in diesem Kriege ist nach meiner Ueberzeugung für das Klassenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr. Der Gesetzentwurf wird ferner unmittelbare und geheime Wahl der Abgeordneten vorsehen haben. Die Verdienste des Herrenhauses und seine bleibende Bedeutung für den Staat wird kein König von Preußen verkennen. Das Herrenhaus wird aber den gewaltigen Anforderungen der kommenden Zeit besser gerecht werden können, wenn es in weiterem und gleichmäßigerem Umfang als bisher aus den verschiedenen Kreisen und Berufen des Volkes führende, durch

ganz still. Dann ging Julia Weltin aus dem Zimmer. Draußen läuteten die Schlittenglocken leise und verklungen dann in der Ferne.

Und um die zwei Menschen, welche sich eins so viel gewiesen, war nun nichts mehr, als die tiefe Stille und Abgeschiedenheit dieses Hauses.

Frank Weltin hatte Elisabeths Hand genommen. Mit der Linken beschattete sie die heißen Augen, in denen jetzt schwere Tränen standen. Die letzte Stunde war doch hart gewesen.

Draußen wehte heute ein lauer Wind, der den Schnee löste und sich starr an die Fenster warf, daß sie klirrten. Sonst hörte man nichts, als das leise, wehe Schluchzen der jungen Frau.

Da sagte Frank Weltin plötzlich hinein in diese Stille:

„Hörst du, wie der Sturm sich hebt, Elisabeth? Noch ist's Winter, aber er kündigt doch schon an, daß es bald Frühling wird.“

Wieder schlug draußen die Uhr. Elisabeth von Lohwisch stand rasch auf.

„Lebe wohl!"

Sie machte sich eilig fertig und sie sprachen kein Wort mehr von alledem, was durch ihre Herzen flutete. Aber als der Wagen fortgefahren war, stand Frank Weltin noch lange mit bloßem Kopfe draußen am Waldwege und sah dem leichten Gefährt nach, bis es ganz verschwunden war.

Der Schnee lag wie ein weißer hoher Wall um das Gehöft, in dem der Mann lebte, seit zehn Jahren. Aber der Wind kam von Süden, sah und strich er um die Sten des Einsamen.

„Frühling!" sagte Frank Weltin ganz laut vor sich hin. Dann schritt er zurück nach dem Hofe und tat seine Pflicht wie an jedem Tage.

Aber in seinen Augen stand etwas wie neuer Lebensmut.

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Guten das Beste.

Roman von A. Hottner-Grefe.

35] (Nachdruck verboten.)

„Herbert ist ganz zu Felix übergesiedelt, als mein Mann erkrankte. Früher war er im Ort als Arzt, und ist weit weg vom Herrenhaus.“

Elisabeth von Lohwisch sprach noch immer in einer tiefen Erregung. Julia sah, wie die Lippen dieser Frau bebten, wie ihre Hände flogen. Das Mädchen erhob sich.

„Ich habe dir wehe tun müssen," sagte sie. „Bergib.“

„Mir?"

Das klang beinahe verwundert. Julia und Frank Weltin hatten den gleichen Gedanken gehabt, den Gedanken, daß es doch für Elisabeth tief trübend sei, wenn man annahm, ihr Mann habe sie, kaum ein Vierteljahr nach der Hochzeit, über einer anderen vergessen und sie deshalb verlassen. Vielleicht erriet die junge Frau diese Gedanken, denn sie sagte plötzlich: „Nein, weh getan hast du mir nicht, Julia. — Mir hat Felix nie gehört, ich habe den Weg zu seinem Innersten nicht finden können, und ihm ist meine Seele, mein Empfinden stets fremd geblieben. Deshalb er um mich anhielt, ich weiß es nicht. Wenn wir annehmen, daß er seinen Antrag an demselben Tage stellte, als die Nachricht ihrer Verlobung eintraf, so gäbe es dafür vielleicht ein Versehen.“

„Er hat sich zu dir gerettet," unterbrach Frank sie. „Hat bei dir den Frieden, die Ruhe finden wollen.“

„Das ist ihm nicht gelungen, Frank. Und es war wohl auch meine Schuld. Vom ersten Tage an war unsere Ehe ein seltsam erzwungener Zustand.“

„Und damals schon, auf unserer Hochzeitsreise,

die Achtung ihrer in seiner Mitte

Berlin, 9. April, ist in der Nacht an innerer Verber Sohn des Gener von Preußen, d von einem für Linien lebte er

Berlin, 8. April, 15 Bg. werden remberg nach blauroletter

Bern, 7. April, veraltet aus Gbiol Conti di Cavour Cesare" dieser hat sich die in Meldung von dem schiffes „Giulio

Basel, 7. April, geben in ihren w des Kriegszustand der Befürchtung nahmen der Wille Neutralen durch u mittelzusubst oder der See her zum

Genf, 7. April, rachten aus Londo lischen Dominions eine alsbaldige Be

Christiana

„Gang" meldet au letzten Wochen zeig do sich die Berl abgleich die Bewo größeren Umfang

Washington hat die erste Kriegs Dollars angenommen seinem Ernteszen

1000 Zent Lauchboot hat u. deutet, die für Würste wurden wächten überwiegen

Die Zeichnung

anzungsbeer ha In der Spitze der Landm. Inf. Regt. Zahlreiche Zeichn Oherulauber erw

Die würt. Tru mion Ukm haben Mark für die 6.

Tübingen, k

wiegten Erzhatar 6 Kriegsanlei die Stadt, Stifun mit 60000 Mk. (bi

Birchenspiege mit 2

Kuch die Zeichnung erfreulichen Fortga

Kaalschule allein 3

noch 26000 Mk. zuammen.

Der Tag der l

ihungen des 2. B vom 23. April au

(Der Komet.

der „Stenger": De

Melisch entdeckte A

daß er gestern ab

Age zu leben war.

untergang steht im

weiter nordwärts

Widder und unter

Kometen mit aufn

den Feldstecher bot

Maulbrann, unsem Bezirk gel menubringen.

Sulza, N., 8. April, heim er (geb. Neu Amtsjubilaum feier

Heilbronn, 7. April, Weipert hat für t

gefallenen Angehör

Bezirkswohlfahrt

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Vom Felde wird uns mitgeteilt, daß der Führer des Landsturm-Bataillons Calw, Major Freiherr von Gaisberg-Helsenberg, mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet worden ist.

Neuenbürg, 8. April. Anstelle des zum Peer einberufenen Stadtoikars Oppenländer ist auf 11. d. M. der bisherige Parochialvikar in Schönbürg, Oskar Schwend, zum hiesigen Stadtoikar bestellt worden.

Neuenbürg, 7. April. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat am 3. d. M. der früher — von Dezember 1913 bis Juni 1914 — hier im Amt stehende Stadtoikar Schott, zuletzt Stadtoikar in Seidenheim, sein jugendliches Leben dem Vaterlande zum Opfer gegeben. Als Leutnant d. R. hat er durch Tapferkeit und mannesmütigen soldatischen Geist sich hervorragend bewährt, und mancher Leser wird sich aus Friedenszeiten des frischen, allseitig dienstbereiten jungen Mannes noch gerne erinnern. Der Weihnachtsgruß der Neuenbürgener Kirchengemeinde war ihm ein so liebes Zeichen heimlicher Verbundenheit, daß er in kindlicher Freude nicht Worte genug finden konnte, seinen Dank hierher kundzugeben. Er schrieb damals zu Beginn dieses Jahres: „Habe den poetischen Weihnachtsgruß auch meinen Soldaten zu Gemüt geführt; man spürte es ihnen leicht an, wie wohl diese Worte ihnen getan!“ Ehre seinem Andenken!

Neuenbürg, 10. April. Nun liegt auch das dritte Kriegsjahr hinter uns. Wie sehr freute man sich, als der Ostermontag in golden strahlender Sonne anbrach und frühlingswarmes Wetter brachte. Schon glaubte man sich mit einem Schlage in den herrlichsten Frühling versetzt. Doch nur von kurzer Dauer sollte diese Freude sein, denn schon bald in den Nachmittagsstunden trat ein rauher Westwind auf, der die wärmende Sonne wieder rasch verdrängte, ja sogar schon bald nach 4 Uhr ganz unvermutet einen von Donner und Blitz begleiteten Gewitterregen brachte, der in höheren Lagen unserer Umgebung mit Schnee vermischt war und stundenlang andauerte, sodaß gar manchen der Spaziergänger, die mittags in der herrlichen Frühlingssonne ahnungslos hinausgezogen waren, übel mitgespielt wurde. — Der Ostermontag litt natürlich unter dem Wetterrückschlag des Vorabends. Mit kurzen Unterbrechungen hielt sich den ganzen Tag über der Himmel bedeckt, und mehr und mehr machte sich ein durch Tal- und Höhen ziehender kalter Wind geltend, der gegen Abend wieder garstigen Regen brachte, der bald in regelrechten Schneefall überging, so daß binnen kurzer Zeit selbst bei uns im Tal eine Schneelandschaft entstand. So gab es noch höchst unwillkommenen „Weiße Ostern“. — Nach der neuesten Wettervorhersage sei für Dienstag und Mittwoch fernerhin wechselnd bewölkt und aufheitendes, meist trockenes und mildes Wetter zu erwarten. Es gilt also aufs Neue geduldig den Einzug des wahren Frühlings abzuwarten.

Neuenbürg, 5. April. Die am Samstag den 31. März abends im Rathsaule stattgefundene Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr war nur schwach besucht und wurde mit einer kurzen Ansprache des Kommandanten eröffnet, worauf Protokollverles und Kassenbericht erfolgte. Aus dem letzteren ist zu entnehmen, daß sich der Vermögensstand gegenüber dem Vorjahre um annähernd M. 200.— verbesserte, d. h. von seitherigen M. 1979.39 auf M. 2175.01 angewachsen ist. In der Einleitung zum Jahresbericht weist Kommandant Fehrenbach darauf hin, daß unsere Generalversammlung nun schon zum drittenmale im Zeichen des Krieges tagt und das furchtbare Ringen allem Anscheinen nach noch nicht am Ende sei. Leider habe das Korps im verfloffenen Jahre weitere 7 brave Kameraden im Felde lassen müssen, wozu noch ein weiteres treues Mitglied, Wilhelm Gauß, komme, deren die Verjammelten durch Erheben von ihren Sigen ehrend gedacht. — Die Korpsstärke betrug am 1. April 1916 65 Mann und ist heute auf 53 Mann zurückgegangen. Die Beteiligung an den 5 stattgehabten Übungen sei indessen befriedigend gewesen; auch dürfe gesagt werden, daß die Wehr ihre Pflicht erfüllt und allenfallsigen Anforderungen nach jeder Hinsicht gewachsen sei. Die bereits im Vorjahre an unsere Ausmarschiernten bewilligten Barzusweisungen, 2 M. pro Mann, sollen nun ausgefolgt, d. h. zugführerweise zur Auszahlung gelangen. Mit dem Wunsche, daß unsere draußen befindlichen Kameraden bei der nächsten Generalversammlung sich wieder in unserer Mitte befinden möchten, wird die Sitzung, welche rasch verlief, geschlossen. P.

die Achtung ihrer Mitbürger ausgezeichnete Männer in seiner Mitte vereinigt.

Berlin, 9. April. Prinz Friedrich Karl ist in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag an innerer Verblutung gestorben. Er war der Sohn des Generalobersten Prinz Friedrich Leopold von Preußen, des Kaisers Vetter und Schwager. Von einem kitzlichen Flug über den englischen Kanal kehrte er nicht mehr zurück.

Berlin, 8. April. Die Postwertzeichen zu 15 Pf. werden für das Reichspostgebiet und Württemberg nach Aufbrauch der bisherigen Bestände in blauvioletter Farbe ausgegeben werden.

Bern, 7. April. (SWS.) Das „Verner Tagbl.“ schreibt aus Chiasso, daß das italienische Linien Schiff „Conti di Capour“ vom Typ der Klasse des „Giulio Cesare“ dieser Tage untergegangen ist. Dagegen ist sich die in verschiedenen Blättern verbreitete Meldung vom dem Untergang des italienischen Kriegsschiffes „Giulio Cesare“ am 6. März nicht bestätigt.

Basel, 7. April. (SWS.) Die Basler Blätter geben in ihren weiteren Betrachtungen zum Eintritt des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Amerika der Befürchtung Ausdruck, daß die nächsten Maßnahmen der Wilsonpolitik dahin führen könnten, die Neutralen durch weitere Einschränkungen der Lebensmittellieferung oder gar deren ganze Unterbindung von der See her zum Kriegsanschluss zu zwingen.

Genf, 7. April. (SWS.) Genfer Blätter berichten aus London: Die dortige Konferenz der englischen Dominions habe sich in bedingter Form für eine alsbaldige Beendigung des Krieges ausgesprochen.

Christiania, 8. April. (SWS.) „Verdens Gang“ meldet aus London, die Torpedierungen der letzten Wochen zeigten, daß die ernste Lage anbaure, da sich die Verluste auf derselben Höhe hielten, obgleich die Bewaffnung der Handelschiffe immer größeren Umfang annehme.

Washington, 7. April. (Reuter.) Der Senat hat die erste Kriegskredit-Vorlage über 100 Millionen Dollars angenommen, die Präsident Wilson nach seinem Ermessen verwenden kann.

1000 Zentner englische Wurst. Ein Tauchboot hat u. a. 1000 Zentner Hartwurst erbeutet, die für England bestimmt waren. Die Wurst wurden der Einkaufsgesellschaft in Ostfriesland überwiefen.

### Württemberg.

Die Zeichnungen im württembergischen Besatzungsheer haben 11 1/2 Millionen überschritten. An der Spitze der Truppenteile steht das Erz. Batt. London. Inf. Regt. 119 mit über 190000 M. Zahlreiche Zeichnungen werden nach Rückkehr der Osterurlauben erwartet.

Die würt. Truppenteile und Behörden der Garnison Ulm haben bis zum 5. April 7 1/2 Millionen Mark für die 6. Kriegsanleihe gezeichnet.

Tübingen, 6. April. Die Angehörigen des hiesigen Ersatzbataillons 180 haben bis jetzt auf die 6. Kriegsanleihe über 300000 M. gezeichnet, die Stadt-, Stiftungs- und Armenpflege beteiligen sich mit 80000 M. (bis jetzt insgesamt 200000 M.) die Kirchengemeinde mit 20000 M. (insgesamt 60000 M.). Auch die Zeichnungen in den Schulen nehmen einen erfreulichen Fortgang. So zeichnete eine Klasse der Realschule allein 3000 M. und brachte außerdem noch 26000 M. in den umliegenden Ortschaften zusammen.

Der Tag der Eröffnung der oed. Schwurgerichtssitzungen des 2. Vierteljahres in Tübingen wird vom 23. April auf Montag 21. Mai verlegt.

(Der Komet.) Aus Freudenstadt berichtet der „Greuer“: Der am 20. März in Amerika von Melish entdeckte Komet ist jetzt so hell geworden, daß er gestern abend mit Leichtigkeit mit bloßem Auge zu sehen war. Am Abendhimmel nach Sonnenuntergang sieht im Westen der helle Planet Jupiter, weiter nordwärts der ziemlich helle Fixstern Alfa Bidder und unterhalb davon gewahrte man den Kometen mit aufwärts gerichtetem Schweif. Mit dem Feldstecher bot er ein prächtiges Bild.

Maulbronn, 4. April. In kurzer Zeit ist es unserm Bezirk gelungen, über 50000 Eier zusammenzubringen.

Sulz a. N., 8. April. Stadtschultheiß Malmshäuser (geb. Neuenbürger), hat gestern sein 25jähr. Amtsjubiläum feiern können.

Heilbronn, 7. April. Die Firma Ferdinand Weipert hat für die Hinterbliebenen von im Kriege gefallenen Angehörigen des Bezirks Heilbronn dem Bezirkswohlthätigkeitsverein 5000 M. übergeben.

Neuenbürg, 4. April. Am 1. April d. J. waren es 18 Jahre, seit der hiesige Kirchengemeinderat die Errichtung einer Krankenpflegestation hier ins Leben gerufen hat. Am 4. April 1899 bezog die erste Krankenschwester, Katharine Wild aus Weinsberg, den Posten in hiesiger Stadt. Die Spitzen der Verwaltung des Karl-Olgahauses in Stuttgart, Frau Major Graf und Pfarrer Dedinger, hatten anerkanntswürdiges Entgegenkommen gezeigt und den Wünschen des Kirchengemeinderats Neuenbürg trotz sonstiger Schwierigkeiten, wie sie namentlich infolge des Mißverhältnisses zwischen Angebot an „Schwestern“ und Nachfrage nach solchen vorlagen, volles Verständnis und bereitwillige Erhöhrung gezeigt. Die tüchtigen Leistungen der neu eingeführten Krankenschwester trugen bald das Ihrige dazu bei, daß die Einrichtung in immer weiteren Kreisen der Gemeinde, auch in Familien, wo man der Sache zunächst etwas mißtrauisch gegenüberstand, Anklang und dankbare Wertschätzung erfuhr. Eine Reihe von Stifterbeiträgen ermöglichten das finanzielle Wagnis, das der Kirchengemeinderat mit der neuen Schöpfung auf sich nahm. Beiträge von je 100 M. spendeten damals die Herren Konstantin Kraft (aus Turin-Karlruhe), Kommerzienrat Ferdinand Schmidt, Besitzer der hiesigen Sensenwerke, Emil Seeger, Kunstmühlebesitzer hier. Die bürgerliche Gemeinde beteiligte sich mit Zulage eines Jahresbeitrags von 100 M. aus Mitteln der Ortsarmenpflege. — Durch den Krieg hat leider die Befetzung des hiesigen Postens eine längere Unterbrechung erlitten, indes stellten sich für Notfälle immer wieder hiesige weibliche Kräfte, vor allem die Hilfschwester des Roten Kreuzes, in dankenswerter Weise zur Verfügung. Unsere Krankenschwester Lisette Wieland ist im Dienste des Roten Kreuzes auf dem östlichen Kriegsschauplatz nun schon seit geraumer Zeit als Lazarettschwester verwendet, und wir dürfen mit Gemutigung verzeichnen, daß sie trotz Kriegsarbeit und viel Kriegswoh, das sie gesehen und miterlebt hat, die bewahrende Hand Gottes von Monat zu Monat sichtlich erfahren durfte. Am 3. Januar 1917 ist als Stellvertreterin vom Mutterhaus hieher gesandt worden Schwester Babette Hermann aus Wain, O. A. Laupheim, die seither rüstig und eifrig ihres Dienstes waltet. Infolge der Verteuerung der Lebenshaltung sind dem Verein gesteigerte Ausgaben erwachsen. Moge der soziale Sinn, der sich nicht leiten läßt nur von dem augenblicklichen Eigeninteresse, vielmehr um der Allgemeinheit willen gerne ein kleines Opfer bringt, bei der Sammlung der Mitgliederbeiträge und bei der Werbung neuer Mitglieder — einem Geschäft, dem sich der neubestellte Rechner des Vereins, Kirchengemeindepflegler Graf, nächst dem widmen wird — willig betätigen! Der Jahresbeitrag ist bescheiden genug bemessen. Er beträgt nur 1 M. 50 J. und lohnt sich reichlich, wenn der Fall eintritt, daß die Hilfe der Krankenpflegerin in Anspruch genommen werden muß. Die Pflegegebühren für Nichtmitglieder sind berechtigterweise erheblich höhere als die für die Mitglieder. Für minder Bemittelte tritt Ermäßigung der Ansätze ein, wie sich geziemt: für ganz Arme ist die Wohltat kostenfrei.

Calmbach, 8. April. (Heldentod.) Wieder ist einer unserer Tapfersten fürs Vaterland gestorben. Hugo Eisenhardt, vom Oktober 1913 bis zum Kriegsausbruch als Unterlehrer hier angestellt, ist am 2. April in den blutigen Kämpfen östlich von Arras durch Herzschuß gefallen. Eisenhardt war als geschickter, pflichttreuer Lehrer sehr geschätzt, und wie hoch seine militärische Tüchtigkeit gewertet wurde, geht daraus hervor, daß er bald zum Leutnant befördert wurde, schon länger Kompanieführer war, mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse und mit dem Ritterkreuz des Militärverdienstordens ausgezeichnet worden ist. Ehre seinem Andenken!

Pforzheim, 6. April. Bürgermeister Wilhelm Hoffsch in Göbrichen, Amt Pforzheim, veröffentlichte wohl die kriegswirtschaftlichen Vorschriften in seiner Gemeinde, er selbst aber handelte nicht darnach. Als er Anzeige erstattete, daß ihm über 400 M. abhanden gekommen seien, stellte es sich heraus, daß er entgegen dem Verbot der Hahnenausfuhr 21 Jtr. Hahnen an den Sägewerksbesitzer Georg Gegenbach in Dillweissenstein verkauft hatte und zwar obendrein unter erheblicher Ueberschreitung des Höchstpreises (6.50 M. für den Zentner). Eben der Erlös dieses gefehewidrigen Verkaufs ist ihm abhanden gekommen. Die Tat aber forderte auch gerichtliche Sühne. Das Schöffengericht verurteilte Hoffsch zu 300 M. Gegenbach zu 40 M. Geldstrafe.

Anschriften in Postpaketen. Häufig lösen sich Anschriften (Adressen) auf Postpaketen, die schlecht angebracht worden sind, ab und gehen verloren. Die Post kann dann meist die Pakete nicht weiter bestellen, da ihr dafür die Anhaltspunkte

sehen. Daher empfiehlt es sich, eine genaue Anschrift auch in das Paket zu legen. Geht dann die äußere Anschrift auch verloren, so hat die Post beim Öffnen des Pakets doch noch eine Weisung und die Sendung kann richtig an den Bestimmungsort besördert werden.

**Wer Kriegsanleihe zeichnet, fördert den Frieden.**

**Vermischtes.**

Stuttgart, 9. April. Der Pferdeschlächter H. M. von Oberstweibingen bei Sigmaringen hat im Schlachthaus 10 Pfund Speck und 5 Pfund Fleisch im Gesamtwert von 40 Mk. mitgenommen und weiterverkauft. Nach seiner Schilderung will er durch das allgemeine Jägerrecht der Metzger ein gewisses Recht dazu gehabt haben. Das Schöffengericht war aber anderer Ansicht und verurteilte den wegen gleicher Vergehen vorbestraften Angeklagten zu 1 Woche Gefängnis.

Konstanz, 9. April. Ein geschichtlicher Gedenktag für Konstanz ist der 18. April, an dem vor 500 Jahren auf dem Oberen Markt die feierliche Bekehrung des im „Hohen Haus“ wohnenden Burggrafen Friedrich von Zollern mit der Mark und Kur Brandenburg durch Kaiser Sigismund erfolgte, nachdem die Uebertragung der Kurwürde bereits am 30. April 1415 erfolgt war. Anlässlich dieses Gedenktages hat die Stadt Konstanz ein großzügiges Festprogramm ausgearbeitet.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Schlosser Heinrich Stephan, der einen englischen Kriegsgefangenen bei der Flucht begünstigte, indem er ihn verborgen hielt, ist vom Landgericht Berlin I. zu einem Jahr Gefängnis, seine Ehefrau wegen Beihilfe dazu zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 9. Apr. (WFB. Amtl.) Im Mittelmeer wurden 11 Dampfer und 13 Segler mit 38 224 Tonnen versenkt, darunter am 23. März der griechische Dampfer „Artemis“ (1500 To.), der italienische Dampfer „Noli“ (1500 Ton.) und der norwegische Dampfer „Bellatrix“ (2558 Tonnen), am 25. März der bewaffnete englische Dampfer „Queen Eugenia“ (4358 Ton.), von Amerika nach Karachi mit Stückgut, am 26. März der bewaffnete englische Dampfer „Ladbury“ (3046 T.), mit Getreide von Karachi nach Italien, am 27. März ein zur englischen Flotte gehörendes Fahrzeug von 200 T., auf dem Wege von England nach Mesopotamien mit Proviant, am 31. März ein unbekannter beladener bewaffneter Dampfer von 4000 To., am 3. April der bewaffnete französische Dampfer „Ernest Simons“ (5555 To.), von Marseille nach Port Said, und der bewaffnete französische Dampfer „St. Simon“ (3419 To.), von Algier nach Gueloa, am 4. April im Ionischen Meer der beladene, griech. Dampfer „Vasilis Constantinow“ (9272 T.). Die versenkten Segler waren zum größten Teil mit Schwefel beladen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bern, 9. April. (WFB.) Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ enthält die Meldung, der amerikanische Dampfer „Missourian“ (7914 Tonnen) sei im Mittelmeer versenkt worden.

Berlin, 10. April. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Basel berichtet wird, melden die „Baseler Nachrichten“ aus Washington, daß sich für den amerikanischen Flugdienst an der französischen Front 2000—3000 Freiwillige gemeldet haben, darunter der einzige Sohn des Ministers des Innern Lane. Das amerikanische Fliegergeschwader in Frankreich werde in Zukunft berechtigt sein, die amerikanischen Farben zu führen.

Berlin, 10. April. Nach einer Baseler Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ haben im französischen Oberkommando wichtige Veränderungen bevor. General Foch wurde seines Kommandos enthoben und zur Disposition des Kriegeministers gestellt. General Pualet geht nach Marokko und General Courand, der bis jetzt in Marokko im Befehl führte, erhält sein früheres Kommando wieder.

Rotterdam, 9. April. In England ist wegen Mangel an Bewachungsfahrzeugen eingetreten: eine Anzahl kleinerer Stützpunkte für Bewachungsfahrzeuge ist daher aufgegeben worden. Die Küsten der „Röwe“ hat nicht nur in der öffentlichen Meinung Englands, sondern auch in der englischen Admiralität große Bestimmung gegen das Flottenkommando hervorgerufen.

Berlin, 10. April. Nach dem „Berl. Tagbl.“ hat die Ansiedlungskommission das ungefähr 600 Morgen große Rittergut Dembogora im Kreis Schubin für 1 115 000 Mk. erworben.

Hirschberg (Schlesien), 9. April. (WFB.) Durch erhebliche Schneefälle sind im ganzen Riesengebirge starke Verkehrsstörungen eingetreten. Viele Telegraphen- und Telephonleitungen sind zerstört, auch Störungen im Eisenbahnverkehr verursacht worden. Die Hirschberger Talbahn hat den Betrieb eingestellt.

Berlin, 10. April. Zum Tode des Königs Friedrich Karl von Preußen schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“: In weiten Kreisen, in denen der König durch seine sportlichen Leistungen große Volksumfänge genoss, wird sein Heldentod die Erinnerung an ihn fortleben lassen. Die „Boschische Zeitung“ weist darauf hin, daß der Prinz, der frei von jedem Tadel gewesen sei, durch seinen Tod der französischen Propaganda Anlaß gebe, Deutschland und die deutschen Häuser zu beschimpfen.

**ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Bekanntmachung des stv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.**

Mit dem 1. April ist eine Bekanntmachung W. IV. 2000/2. 17 R. N. A. betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunstwolle und Kunstbaumwolle aller Art in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung werden sämtliche vorhandenen Kunstwollen und Kunstbaumwollen aller Art einschließlich lapponischer, auch zusammengefügter, aus gemischten und gewollten wollebenen und halbwoollenen Kunstwollen, aus Abfällen der Textilindustrie und in Mischungen untereinander, oder mit anderen tierischen oder pflanzlichen Spinnstoffen aller Art beschlagnahmt. Die Verarbeitung der beschlagnahmten Gegenstände ist lediglich der Kriegswollbedarfsgesellschaft und der Kriegshabermaterialien-gesellschaft, sowie den Personen oder Firmen erlaubt, welche die Gegenstände von einer der beiden Gesellschaften zur Verarbeitung erhalten haben. Ferner ist für alle Kunstwollen und Kunstbaumwollen, auch soweit sie von der Beschlagnahme nicht betroffen sind, eine Meldepflicht angeordnet worden, sofern die Gesamtmenge bei einer Person 100 kg betragen. Die Meldungen haben monatlich an das Behördensamt zu erfolgen, und zwar die erste Meldung für den Bestand am 1. April bis zum 15. April. Ueber alle meldepflichtigen Mengen ist ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Veränderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung W. IV. 2500/2. 17 R. N. A. erschienen, durch welche die Höchstpreise für Kunstwollen aller Art festgesetzt werden.

Der Wortlaut beider Bekanntmachungen ist im Staatsanzeiger vom 2. April 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 1. April 1917.

**Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend Vermittlung von Benzol als Betriebsstoff für landwirtschaftliche Motore.**

Die Landwirtschaftliche Betriebsstelle für Kriegswirtschaft, G. m. b. H. in Berlin, Leipzigerplatz 7, hat von der Deutschen Benzolvereinigung in Bochum eine Menge Benzol für den Monat April 1917 angekauft, um den Mangel an Betriebsstoff für landwirtschaftliche Motore nach Möglichkeit zu beheben.

Behufs Verbeisführung einer dem Bedürfnis Rechnung tragenden Verteilung des Benzols werden Landwirte und landwirtschaftliche Vereinigungen, welche als Betriebsstoff für Motore (ausgenommen Kraftwagen) Benzol brauchen und solches auf andere Weise nicht beschaffen können, aufgefordert, ihren Bedarf binnen einer Woche beim Schultheißenamt unter Angabe der Größe des Betriebs anzumelden.

Von den Schultheißenämtern sind die Anmeldungen in einer Liste zusammenzustellen, welche binnen 10 Tagen bei der Kaufstelle des Verbandes landw. Genossenschaften in Stuttgart, Urbanstr. 12, einzureichen ist.

Stuttgart, den 31. März 1917.

**Regelung des Verbrauchs von Kartoffeln.**

Auf Grund der Verordnung des Stellvertreters des Reichslandw. Ministers vom 7. Februar 1917 (R. G. Blatt S. 104) und der zugehörigen Min. Verf. vom 14. desselben Monats (Staatsanzeiger Nr. 38) wird folgendes bekannt gegeben:

I Die Tagesverbrauchsätze an Kartoffeln betragen ab 10. Februar 1917 höchstens:

- 1. für Kartoffelerzeuger und die Angehörigen ihrer Wirtschaft 1 Pfund;
- 2. für Versorgungsberechtigte 1/2 Pfund;
- 3. für Versorgungsberechtigte, die Schwerarbeiter sind, 1 1/2 Pf.

II Kartoffeln, Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl, sowie Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei dürfen nicht verfüttert werden. Der Kommunalverband kann gestatten, daß Kartoffeln, die sich nachweislich zur menschlichen Ernährung eignen und einer Trockenanlage oder einem Fabrikbetrieb zur Verarbeitung nicht zugeführt werden können, an Schweine und Ferkel und, soweit die Verfütterung an solche Tiere nicht möglich ist, auch an andere Tiere verfüttert werden.

III Gesuche um Genehmigung zur Verfütterung von Kartoffeln sind beim Ortsvorsteher einzureichen und durch diesen mit einer gutachtlichen Äußerung dem Oberamt vorzulegen. In der Äußerung ist namentlich darzulegen, ob und inwiefern die Voraussetzungen für die Gestattung der Verfütterung (oben Ziffer II) erfüllt sind.

IV. Vorstehendes ist unverzüglich in den Gemeinden ortsbüchlich bekannt zu machen. Die Bekanntmachung ist zu Ziffer II und III mindestens alle zwei Wochen zu wiederholen. Den 19. Febr. 1917. Oberamtmann Ziegele.

**Neuenbürg.**

Mittwoch, den 11. April, von 9—10 Uhr vormittags

**Abgabe von kondensierter Milch**

mit Zuderzusatz per Dose A 1.50 ohne Karten.

Städt. Lebensmittelstelle, J. A. Gemeinderat Meißel.

**Jüngeres Mädchen**

für leichte Haushaltarbeit gesucht. Frau Verwalter Weiland, Stadtbab, Pforzheim.

**Läuferische Schweine**

hat zu verkaufen Bäckerei Born, Birkenfeld.

**Bernhardiner-Hund**

auf den Namen „Barro“ hörend, entkaufen.

Gegen gute Belohnung abzugeben bei Kramm, Unterlengenhardt, Telefon Liebentz 53.

Box Kauf wird gewarnt!

**Brigholz-Verkauf**

am Dienstag, den 17. April, vormittags 10 Uhr.

in Neuenbürg (Nathaus) an den Abt. Rotwiesle, Hühner, Koblherhütte, Hummelstein, Hymiesle, Tröschbachhalde, Samsgrund, Mannabach, Viehtrieb und Mausturm.

Rm.: 69 buchene u. 6 Eichen Scheiter; Anbruch: 496 buchene 27 ahorn, 22 eichen u. 2 eichen l. Kl., 14 birke u. 428 Nadelholz.

Los-Verzeichnisse unentgeltlich durch die R. Forstämter G. f. D., Stuttgart.

**Brennholz-Verkauf**

am Freitag, den 20. April, nachmittags 2 Uhr.

in Dennaich (Nathaus) an den Abt. Diederich, Hühner, Scherer, Nathaus, Hühner, Schneppfenrain und Lohle.

Rm.: 31 buchene Scheiter sowie 240 Buchen- und Nadelholz-Anbruch.

Los-Verzeichnisse unentgeltlich durch Forstamt.

**Calmbach.**

Eine schöne weiße, hochzeitliche

**Sais**

hat zu verkaufen Frau Ulrich Wassenbach

Oberniedelshaus. Einen Burschen schöne reife

**Milchschweine**

hat zu verkaufen Friedrike Ott Witten